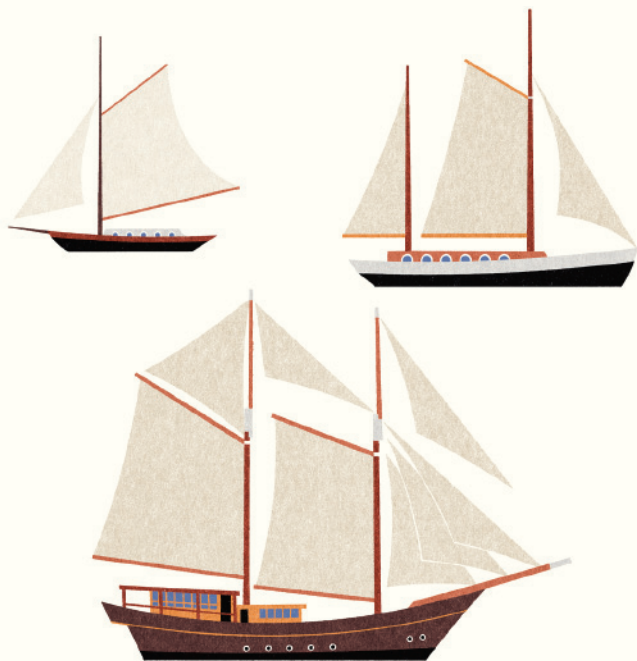


LIEBLINGSORTE

Insel

STOCKHOLM

SILKE BIGALKE



insel taschenbuch 4735
Silke Bigalke
Stockholm – Lieblingsorte



LIEBLINGSORTE

Insel

STOCKHOLM

SILKE BIGALKE

MIT FOTOGRAFIEEN DER AUTORIN



Erste Auflage 2020

insel taschenbuch 4735

Originalausgabe

© Insel Verlag Berlin 2020

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk
und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlaggestaltung und Layout: Marion Blomeyer, München

Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokio

Karten: Peter Palm, Berlin

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-36435-1

INHALTSVERZEICHNIS



Der Fuchs und die Fische
(Hemlös räv) 11

GAMLA STAN

Die Sage von Herrn Måns 16

Zahl der Steine

(Stortorget) 19

Ein Junge schaut in den
Mond (Järnpojke) 22

Das Bad im Weinkeller
(Storkyrkobadet) 25

Der Prinz der Gamla Stan
(Eddies Loppis) 28

Zum Selfie in die Gasse
(Mårten Trotzigs Gränd) 31

KUNGSHOLMEN

Ein Traum von schmelzender
Lakritze (Fryst) 36

Rathaus in Blau und Gold
(Stadshus) 39

Sonnenbaden und

Mitternachtsplantschen
(Stockholms Badeplätze) 43

Fesselnde Vergangenheit
(Långholmen) 46

RUND UM MOSEBACKE

Was für ein Theater
(Södra Teater und
Mosebacketerrasse) 52

Der Spion und die
Seidenweberinnen
(K A Almgrens Sidenväveri
& Museum) 54

Die Aussicht vom Galgenberg
(Die Fjällgatan) 57

Bitte lächeln (Fotografiska) 60

SOFO

Der wilde Süden der
Folkungagatan 66

Design im Quadrat
(125 Kvadrat) 68

Gute alte Bonbonküche
(Pärlans Konfektyr) **70**
Zwei Bier und eine Partie
Pingpong (Ugglan) **72**

RUND UM MARIABERGET

Thors Hammer
(Mariatorget) **79**
Straße mit Buckel
(Hornsgatspuckeln) **81**
Auf dem Holzweg
(Monteliusvägen) **83**
Dem Himmel so nah
(Skinnarviksberget) **85**

HORNSTULL UND HÄGERSTEN

Kino für jedermann
(Bio Rio) **92**
Der Flohmarkt-Strand
(Hornstulls Marknad) **95**
Fabrik des Wandels
(Färgfabriken) **97**
Blumen statt Dynamit
(Vinterviken) **100**

SÜDLICH VON SÖDERMALM

Party in der Unterwelt
(Trädgården) **106**
Auf dem Dach der Sonne
(Globe SkyView) **108**
Still ruht der See
(Nackareservatet und der
Kanal im Eichenwald) **111**
Ein Ort von Licht und
Schatten (Skogskyrkogården,
Waldfriedhof) **113**

DJURGÅRDEN

Coffee and go
(Café-Wagen) **120**
Picknick unter Apfelbäumen
(Rosendals Trädgård) **122**
Der Banker und seine Bilder
(Thielska Galleriet) **124**
Nah am Wasser gebaut
(Blockhusporten) **127**
Pfad für Verliebte
und Vogelliebhaber
(Kärleksstig) **129**
Versteckte Sterne
(Oaxen Slip) **131**
Bootsgeschichten zum
Nachtisch (Skroten) **134**
Schiffe versenken
(Kastellholmen) **136**

ÖSTERMALM

Wilhelminas wunderbarer
Reichtum (Hallwylska
Museet) **140**
Markt der Köstlichkeiten
(Östermalms Saluhall) **143**
Besuch bei den Königstigern
(Königlicher Hofstall) **145**
Für immer warm (Statue von
Margaretha Krook) **149**
Die Bibel des Teufels (Codex
Gigas) **151**
Luxuriöses Reste-Essen
(K-Märkt Garnisonen) **154**
Garten der Gegensätze
(Millesgården) **156**

NORRMALM MIT VASASTADEN

Kaffee bei der Katze (Café Vete-Katten) **162**
Der Eiszeit-Tunnel (Brunkebergstunneln) **165**
Im Blauen Turm (Strindberg Museum) **169**
Ein Tempel für Bücher (Stadsbibliotek) **171**
Für Sachensucher und Schatzjäger (Secondhand-Läden der Stockholmer Stadtmission) **175**
Besuch bei einer Urgroßmutter, die Bücher liebte (Astrid Lindgrens Apartment) **179**
Spiel im Park (Parklek) **181**
Gutes von Günter (Günter's Korv und andere Hotdogs) **184**
Längste Kunstaussstellung der Stadt (Stockholmer U-Bahn) **186**

NÖRDLICH VON NORRMALM

Atelier im Park (Carl Eldhs Ateljémuseum) **192**
Café im Kupferzelt (Koppartälten) **195**
Der Garten des Doktors (Bergianska trädgården) **198**
Traumfabrik mit Ingrid und Ingmar (Filmstaden) **202**
Gunnes Wikinger-Farm (Gunnes gård) **205**

SCHÄRENGARTEN

Im Inselgarten (Grinda) **210**
Kunst zwischen Kiefern (Artipelag) **213**
Die Insel von Pippi und Karlsson (Furusund) **216**

U-BAHN-STATION T-CENTRALEN, AUSGANG SERGELS TORG, ALLE LINIEN;
ODER BUS 3 BIS TEGELBACKEN

Der Fuchs und die Fische

Die kleine Figur sitzt nicht weit von der Wohnung des Premierministers, er muss auf seinem kurzen Weg ins Büro an ihr vorbei. Zusammengekauert, in Lumpen gehüllt, die ausgelatschten Schuhe auf dem Schoß. Manche werfen beim Vorübergehen Münzen hinein. Der Bettelnde ist nicht größer als ein Kind und er friert, die Decke fest um sich gewickelt. Darunter schauen dunkle Knopfaugen und eine spitze Schnauze hervor. Erst jetzt merkt man, dass hier kein Mensch hockt, sondern ein kleiner, heimatloser Fuchs. *Hemlös räv*, so heißt die Bronzefigur der britischen Bildhauerin Laura Ford.

Die Stockholmer haben sie 2009

HEMLÖS RÄV
STRÖMGATAN, ECKE DROTNINGGATAN



per Abstimmung mitten ins reiche Zentrum ihrer Stadt gesetzt, gleich vor die Riksbron, die Brücke, die zum Reichstag führt. Der Regierungssitz Rosenbad liegt nebenan. Viele Politiker müssen auf ihrem Weg ins Parlament den kleinen Bettler passieren. So war es gedacht, damit Stockholm bei all seinem Wohlstand nicht diejenigen vergisst, die weniger haben. Ohne diesen Gedanken wäre der Ort wohl beinahe zu perfekt, mit seinen pas-

tellfarbenen Prachtbauten direkt am Wasser.

Zum Glück gibt es Menschen, die Leben in diese Traum-Kulisse bringen. Da sind nicht nur die Touristen, von denen viele beim kleinen Fuchs stehen bleiben und sich nach dessen Geschichte fragen. Im Sommer buhlen die Straßenverkäufer auf der Brücke um die Besucher. Daneben stehen manchmal die Angler, die darauf hoffen, gleich vor dem Parlament einen Lachs oder Karpfen zu fangen. Der Ort ist günstig, denn unter der Brücke staut ein kleiner Damm das Wasser. Stundenlang stehen sie hier, viele von ihnen sind Zugewanderte. Sie kommen meist aus den Vororten hierher, in denen es ganz anders aussieht als in der teuren Altstadt.

Wenn die Angler an der Riksbron etwas fangen, ist das nicht nur ein tolles Schauspiel, oft verkaufen sie den Fisch gleich dort. Sie leisten dem Fuchs Gesellschaft in seiner Aufgabe, die Leute an das Leben außerhalb des reichen Stadtzentrums zu erinnern.

Gamla Stan



Die Sage von Herrn Måns

Die *Västerlånggatan* in Stockholms Altstadt war noch nie ein Geheimtipp, sondern wahrscheinlich schon immer hoffnungslos überlaufen. Dort, wo früher Handwerker ihre Läden hatten, säumen heute Touristenshops mit ihren Elchsocken und Kühlschrankschrankmagneten das Altstadtsträßchen. Auch einige Handwerksläden sind geblieben, man findet hier Schmuck, Bernstein, Mäntel. Es gibt so viel zu entdecken, dass man darüber völlig vergessen kann, sich genauer umzuschauen. Doch es lohnt sich, den Blick von den Schaufenstern wegschweifen zu lassen.

Was würde man sonst nicht alles übersehen: Es beginnt mit den



Trångt & Trevligt
Swedish Handicraft

MONEY CHANGE
MONEY
CREA

STORBYGGET

BOMME

STORBYGGET
HANDELSBUTIK

gewölbeartigen Tunneln am Anfang der Straße, die auf einen versteckten runden Hof führen. Ein Stück weiter die Västerlånggatan entlang sitzt ein vergoldeter Rabe oben an der Ecke bei der alten Apotheke. Sehenswert ist auch die Hausnummer 29 mit der mittelalterlichen Backsteinfassade in Fischgrätenmuster und den spitzen Fensterbögen im ersten Stock. Oder das reich verzierte Portal von Hausnummer 68. Über einem Fenster hängt der Spruch »An Gottes Segen ist alles gelegen« auf Deutsch. Hinter fast jeder Fassade verbirgt sich eine Geschichte.

Besonders geheimnisvoll sind die beiden Steinreliefs über den Eingängen 24 und 24A. Jedes von ihnen zeigt ein katzenartiges Tier, mehr Marder als Kater, mit beinahe menschlichen Gesichtszügen. Hinter diesen verwitterten Reliefs verbirgt sich die Legende einer glücklosen Schiffsreise: Die Seeleute trieben bei Flaute auf dem Meer. Da warf der Steuermann eine Münze ins Wasser, und plötzlich öffnete sich die See. Eine Frau stieg aus den Fluten empor und bat den Steuermann, einen Brief mit

nach Stockholm zu nehmen. Sie würde ihm Wind schicken, doch er müsse ihren Brief sofort nach seiner Ankunft in die Västerlånggatan zu Herrn Måns bringen.

Der Wind wehte und nach fünf Tagen kamen sie im Hafen an. Doch der Steuermann lud erst seine Waren aus, bevor er sich mit dem Brief auf den Weg machte. In der Västerlånggatan sagte man ihm, der einzige Herr Måns im Haus sei ein Kater. Das Tier nahm den Brief, las ihn durch und klagte, dass der Steuermann sein Versprechen gebrochen habe. Es sprang dem Mann ins Gesicht und kratzte ihn zu Tode. Bei seiner Flucht aus dem Haus wurde der Kater zu Stein. Was in dem mysteriösen Brief stand, bleibt sein Geheimnis. Denn dieser war in einer Sprache geschrieben, die niemand anderes lesen konnte.

Wer daran nicht glauben möchte, kann in dem Tier leicht einen Marder sehen, und in dem Relief das Zeichen eines Pelzhändlers. Doch was ist ein namenloses Pelztier schon gegen einen mörderischen Kater.

Zahl der Steine

STORTORGET

TIPP

WENN MAN VOM STORTORGET DIE KLEINE STRASSE KÄKBRINKEN BERGAB GEHT, KOMMT MAN LINKS AN DER ECKE ZUR PRÄSTGATAN AN EINEM RUNENSTEIN VORBEI. DIE WIKINGER VERZIERTEN DIESE STEINE MIT SCHRIFTZEICHEN UND ANDEREN ORNAMENTEN, OFT UM AN DIE GROSSEN TATEN VERSTORBENER ZU ERINNERN. DER STEIN IN DER HAUSWAND IST WAHRSCHENLICH ÄLTER ALS DIE STADT SELBST UND VERMUTLICH ALS BAUMATERIAL HERGEBRACHT WORDEN. EINGEMAUERT IN DIE HÄUSERECKE, KANN MAN IHN LEICHT ÜBERSEHEN. DOCH DIE ALTEN SCHRIFTZEICHEN SIND GUT ERKENNBAR.

Ihre Mauern sind viele Jahrhunderte alt, die Fassaden in fröhlichem Grün, Rot und Gelb gestrichen. Jedes dieser besonderen Häuser hat einen eigenen Namen. Das rote in der Mitte heißt Schantzska Huset. Hier wohnte einst Johan Schantz, königlicher Sekretär von Karl X. Gustav. Schantz ließ das Haus am Stortorget im Jahr 1650 bauen und verpasste ihm nicht nur den typischen Treppengiebel, sondern integrierte auffällige weiße Steine in die rote Fassade. Über diese Steine erzählt man sich bis heute eine echte Geistergeschichte. Demnach sollen sie an das Blutbad erinnern, das den Platz vor der Haustür rot gefärbt hatte – hundertdreißig Jah-



re bevor Schantz mit dem Bau begann.

Aber von Anfang an: Der Stortorget, das heißt übersetzt »Großer Platz«, war schon Mittelpunkt Stockholms, bevor es die Stadt als solche überhaupt gab. Anfangs war er vermutlich nicht mehr als eine Wegkreuzung, bald stand hier ein Markt. Die Menschen trafen sich, um Nachrichten auszutauschen und Verbrecher am Pranger zu sehen. Im Jahr 1520 wurde der Stortorget zum Schauplatz einer Massenhinrichtung, angeordnet durch einen fremden König.

Damals gehörte Schweden zu Dänemark, doch es strebte nach Unabhängigkeit. 1520 zog der dänische König Christian II. deswegen gegen den damaligen schwe-

dischen Reichsverweser in die Schlacht, um das Land zurück unter seine Kontrolle zu bringen. Christian siegte und ging nach Stockholm, um sich krönen zu lassen. Drei Tage dauerten die Feierlichkeiten, zu denen viele schwedische Würdenträger eingeladen waren. Statt des versprochenen Versöhnungsfestes erwartete sie eine böse Überraschung. Am Ende der Feier ließ der dänische König die Tore zur Festhalle verriegeln. Mit Hilfe eines schwedischen Erzbischofs, der viele der Anwesenden als Ketzer verurteilte, richtete er fast hundert Menschen auf dem Stortorget hin.

Der Geistergeschichte um das Schantzska-Haus zufolge ruhen ihre Seelen so lange in Frieden, wie ein weißer Stein in der Fassade an sie erinnert. Wenn aber einer der Steine verschwindet, wird der Geist des Toten, für den er stand, für immer ruhelos durch die Straßen wandern. Da ist es fast beunruhigend, dass jeder beim Zählen auf eine andere Anzahl zu kommen scheint. Wie viele Steine sind es tatsächlich?

Das Schantzska-Haus ist nicht die einzige Erinnerung an das Stockholmer Blutbad von 1520. An der Ecke zur Skomakargatan ist eine Kanonenkugel hoch oben in die Kante des Gebäudes

geschlagen. Angeblich hat diese Kugel den dänischen König Christian II. nur knapp verfehlt, als der spätere schwedische König Gustav Wasa gegen ihn zurückschlug. Aber auch das ist sicher nur eine Legende. Heute könnte der Platz fried-

licher nicht sein, sieht man von den Touristenscharen ab. Im Sommer kühlen sie sich im Schatten des großen Brunnens, von dem vier löwenartige Wesen Wasser speien. Im Winter trinken sie Glögg auf dem Weihnachtsmarkt.